

Déda, Sáros-Droß und Munkács. Bei Bášáros-Namény tritt auch der feine aschenartige, gelbliche Myirer Sand auf, obgleich der Boden dieser Gegend größtentheils aus gebundenem Lehm besteht. Wo die Ebene am tiefsten ist, sinkt sie bis 104 Meter über der Adria, während die Alpen des Grenzgebirges im Mittel 1263 Meter hoch sind. Diese Alpen sind keine himmelhohen, kahlen, mit ewigem Schnee bedeckten Felsgruppen, sondern nur sanft anschwellende, umfangreiche Bergmassen, deren untere Theile bis zu zwei Dritteln ihrer Höhe von ungeheueren Laubwäldern bedeckt sind, während das oberste Drittel walddlose Kuppen mit fastigen Grastriften bildet, auf denen viele Tausend Stück Vieh ihr reiches Futter finden.

Die Grenzgebirge des Bereger Comitats sind die nordöstlichen Ausläufer der Karpathen, die sich 380 Kilometer lang und 45 bis 106 Kilometer breit hinstrecken und unter dem Namen „östliche Beskiden“ auch in die Comitate Ung und Zemplin hineingreifen. Die bedeutendsten Höhen dieser ausgedehnten Gebirgsgegend sind die Dštra hora (1408 Meter), weiter östlich die Hušla (1405 Meter), dann die Polonina runa (1473 Meter) und ein gut Stück unterhalb in den Szolyvaer Alpen der Sztoj (1679 Meter). Überdies senden auch von Ung her, aus dem Polyána-Szinyák-Gebirge, mehrere Berggruppen ihre Verzweigungen in das Comitats herein; in diesen sind die höchsten Gipfel: der Szinyák (1032 Meter) und der zum Vihorlát-Gebirge gehörige Dbavaer Stein (975 Meter), dann östlich vom Szinyák im Borló- und Gyil-Gebirge der schöne 1097 Meter hohe Kegel des Buzjora. Dem südwestlichen Ausläufer des Borló-Gebirges gehört auch der lange Hát-hegy an, dessen westliches Ende, bei der Ortschaft Felső-Schönborn (Ober-Schönborn, früher Oláh-Kerepecz), nur durch eine geringe Einlenkung von den weintragenden Bergen Pap-, Pál- und Nagy-hegy in der Gemarkung der Stadt Munkács getrennt ist. Jenseits der Latorcza endlich erheben sich die gleichfalls mit gutem Wein gesegneten Berge Gallis, Lovácska und der Vereshegy, an dessen Ostseite noch der Csernek folgt. Diese Berge haben trachytisches, dagegen die niedrigen, über Beregháß und Muzsaly aufsteigenden vulkanisches Gestein, das auch für die Alaungewinnung sich eignet und gute Mählsteine liefert.

Das Gestein des Grenzgebirges ist zumeist Karpathensandstein, hie und da mit Schiefer abwechselnd, weiter unten aber in der Gegend von Bezérhállás grobkörniger Sandstein. Stellenweise kommt auch Schiefer vor, in der Gegend von Szolyva und Pašika aber finden sich secundärer jurassischer und neokomischer Kalkstein, nebst Mergelbildungen.

Bei Munkács und um den Hát-hegy her treten Eisen- und Steinkohlenlager auf, und in der Tiefe gibt es Salzlager, die in Dragabártfalva offene Quellen zu Tage senden. An zahlreichen Stellen, so bei Kustánfalva, Bukovinka, Munkács und oben an